

measures in the design activities of other large organisations and in building delivery practice in general. The paper is concerned with evaluating POE in use. It details methods adopted for such evaluation and their initial findings. Based on the New Zealand experience, the paper describes POE as making an important contribution to the building delivery process and provides insights into how other large organisations might approach the implementation of their own POE programmes.

Acknowledgements:

The Principal Researchers in the research contracts described in the paper are John Daish, John Gray and David Kernohan, all of the School of Architecture at Victoria University. We acknowledge the advice and assistance of Professor Robert G. Shibley, now at the State University of New York at Buffalo, who has been consultant to the research team since late 1979 and Dr. Duncan Joiner, Assistant Government Architect, whose support and counsel have been invaluable.

References:

DAISH John, GRAY John, KERNOHAN David, Post Occupancy Evaluation of Government Buildings - Final Report. School of Architecture Publications, Victoria University of Wellington, Wellington, December 1983

DAISH John, GRAY John, KERNOHAN David, Fitting the Missing Link. International Association for the study of people and their physical surroundings, Annual Conference, Barcelona, July 1982

DAISH John, GRAY John, KERNOHAN David, POE Guidelines - Edition 3. School of Architecture Publications, Victoria University of Wellington, Wellington, November 1983.

Brenda Eubank-Ahrens, M.F.A.

MANUSKRIFT

Wirkungskontrolle einer Wohnumfeldverbesserung:
Verhalten und Erleben im öffentlichen Freiraum

Einleitung

Stadterneuerung beschränkt sich nicht auf die Verbesserung der Bausubstanz und des Wohnungsangebotes. Dem Quartier, dem

engeren Wohnumfeld und dem öffentlichen Straßenraum gilt zunehmend Aufmerksamkeit. Vor allem in innerstädtischen Altbauvierteln wird versucht, die Qualität der durch Fahrverkehr belasteten Freiräume im Wohnumfeld zu verbessern. Eine Verbesserung sollte u.a. erreicht werden mit Verkehrsberuhigung in Verbindung mit Maßnahmen zur Aktivierung vorhandener, die Wiedergewinnung verlorengegangener und die Erschließung neuer Freiräume.

Wirkungskontrolle

Mit der Wirkungskontrolle wird versucht, Relationen zwischen freiraumbezogenen Maßnahmen ("unabhängige Variablen") und dem Verhalten und Erleben von nicht-motorisierten Nutzern ("abhängige Variablen") zu beschreiben. Es soll überprüft werden, ob und in welchem Maße den angestrebten verhaltensbezogenen Zielen entsprochen wird (bzw. ob nicht beabsichtigte Nebenwirkungen auftreten). Verhaltensbezogene Ziele bedeuten die Bereitstellung zusätzlicher attraktiver Orte hoher Aufenthaltsqualität, mehr Wahlfreiheit und mehr Verhaltensalternativen.

Untersuchte Umwelt und Maßnahmen

Öffentliche Freiräume (Straßen, Spielplätze, Plätze und Grünflächen) in dem Sanierungsgebiet Hannover, Linden-Süd werden untersucht. Linden-Süd ist gekennzeichnet durch zentrale Lage, hohe Wohndichte, Nutzungsmischung Mehrfamilienhäuser, überwiegend in geschlossener Blockbebauung. Charakteristisch für die Bevölkerung sind Merkmale, die oft zusammen mit begrenzter Mobilität und Abhängigkeit von dem engeren Wohnumfeld anzutreffen sind: Hoher Anteil von Einkommensschwachen, Alten, Kindern und Ausländern.

Folgende Maßnahmen im öffentlichen Freiraum werden im Rahmen der Wirkungskontrolle untersucht:

- Umbau von konventionellen Straßen (Trennung von Fahrbahn und Gehweg) in Wohnstraßen (Mischflächen)
- Ausgestaltung bestehender Baulücken, Brach- und Restflächen
- Renovierung von alten Spielplätzen
- Schaffung von zusätzlichen Freiräumen durch Neuordnung oder Bebauung

Verhaltensbeobachtungen

Die Haupterhebungsmethode ist eine Verhaltenskartographie (behavioral mapping) über längere Zeit und unter verschiedenen Wetterbedingungen. Ein mobiler Beobachter schrieb Aufenthalt von Nutzern im öffentlichen Freiraum im ganzen Viertel auf. Ein stationärer Beobachter kartierte Nutzerverhalten in ausgewählten Straßenabschnitten, insbesondere vor und nach dem Umbau von Wohnstraßen. Auch 'Verhaltensspuren' (Abfall, Vandalismus, ...) wurden dokumentiert.

Methodisch ergeben sich für die Untersuchungsansätze in realen 'field settings' eine Vielzahl von Problemen: Beschreibungsvorsuchen inhärent sind die immer offenen Fragen der Validität. Auch die Vor- und Nachteile direkter Beobachtungsmethoden gegenüber anderen Erhebungsarten sollten in diesem Zusammenhang diskutiert werden.

Annahmen und Hypothesen

Die folgenden Überlegungen dienen als Basis der Untersuchung:

1. Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung sind sozio-physische Eingriffe. Mit physischen Änderungen werden auch soziale Absichten verfolgt.
2. Die Qualität der öffentlichen Freiräume in der Nähe der Wohnung hat (zusammen mit der Qualität der Wohnung) entscheidenden Einfluß auf das Wohlbefinden des Stadtbewohners und damit auf den Wohnwert eines Viertels. Natürlich variiert die Rolle des Wohnumfeldes mit Schicht, Lebensstil und ethnischen Hintergrund.

3. Wesentliches Anliegen der Wohnumfeldverbesserung ist die Gleichberechtigung der nicht-motorisierten Nutzer im öffentlichen Freiraum. Öffentlicher Freiraum ist ein notwendiges Gegengewicht zu dem privaten Innenraum, weil er zusätzliche Aktivitätsräume, Erlebnis von natürlichen Elementen und die Begegnung des Anwohners mit der gesellschaftlichen Umwelt ermöglicht. Es finden spontane Kontakte und informelle Treffen statt.
4. "Situations" (weniger genau in der Begrenzung als Barkers 'behavioral setting'), d.h. räumlich zeitliche Einheiten des Handelns, lassen sich in dem öffentlichen Freiraum eines Wohnviertels identifizieren. Es wird davon ausgegangen, daß Situationen als 'attraktiv' erlebt werden, wenn eine Mindestvielfalt von Handlungs- und Erlebnismöglichkeiten, Nutzungsarten und Nutzerverhaltensweisen gegeben ist. Obwohl ein Überschreiten von Grenzwerten zu Stress führen könnte, wird ein Defizit an Handlungs- und Erlebnismöglichkeiten eher als Gefahr gesehen.
5. Nutzerverhalten kann in 'Bewegung' und in 'Aufenthalt' unterschieden werden.
6. Für 'Bewegung' und 'Aufenthalt' gibt es ein Kontinuum zwischen notwendigen und wahlfreien Handlungen. Wahlfreie Handlungen sind am meisten von positiven Umweltbedingungen abhängig und daher am ehesten durch Verbesserungsmaßnahmen zu beeinflussen.
7. Beobachtungsschwerpunkt ist die Art von Aufenthalt, die durch die Entscheidung, an einem bestimmten Ort zur Ausübung einer wahlfreien Aktivität zu bleiben, realisiert wird. Die Beschreibung von Aktivitäten ist bei Aufenthalt exakter als bei Bewegung möglich.
8. Das Vorkommen von regelmäßig erscheinendem 'Aufenthalt' ist ein erster Indikator der Attraktivität einer bestimmten Situation. Wo 'Aufenthalt' vorzufinden ist, ist sodann die Qualität des Aufenthaltes im Sinne von Aneignung von Raum, Art und Vielfalt der Aktivitäten und direkten sozialen Interaktionen beschreibbar.
9. Ein Wohnumfeld mit Wahlfreiheit erlaubt den Anwohnern direkte soziale Interaktionen. Interaktion weist auf hohe Stimulanz und Lernen hin. Es gibt mehr Gelegenheiten zu Konflikten, aber auch für Einfühlung und Verständnis.
10. Eine attraktive Situation hat 'place'-Qualität. In diesem Zusammenhang bezieht sich 'place'-Qualität auf die Merkmale einer Straße oder anderer Freiräume, als ein 'setting' für Aktivitäten verstanden und gebraucht zu werden.
11. Die Umgestaltung der Straße in eine Wohnstraße sollte die Eigenschaft der Straße als Ort für Aufenthalt und nicht die als Bahn für Bewegung betonen. Während

notwendige Bewegung von dem Umbau wahrscheinlich wenig beeinflusst wird, ist wahlfreie Bewegung und Aufenthalt von positiven Umweltbedingungen abhängig. Daher weist eine Zunahme an Aufenthalt eine Verbesserung nach. Ob die 'place'-Qualität einer Straße erhöht wird - das leuchtet unmittelbar ein - hängt zum Teil auch von den ursprünglichen Merkmalen der Straße und seiner Lage ab.

12. Weiterhin mag die Umgestaltung der Straße eine Wirkung bzgl. der Entwicklung von gemeinsamer Verantwortung und sozialer Kontrolle der Anwohner hervorrufen. Ob die Wohnstraße ein territorial definiertes Gebiet innerhalb des Viertels schafft oder einen Vermittlungsbereich zwischen dem privaten Innenraum und dem öffentlichen Außenraum, ist ebenfalls zu berücksichtigen.